



EIN SCHATZHAUS DER REFORMATION

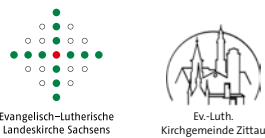
Die Zittauer Kirche St. Peter und Paul ist die Kirche des in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründeten Franziskanerklosters. Der Bau stammt aus dem späten Mittelalter. Mit seiner qualitätvollen Architektur gehört er zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchen der Oberlausitz und prägt mit seinem eleganten schlanken Turm das Stadtbild Zittaus. Die Ausstellung wird hauptsächlich im Langhaus der Kirche stattfinden. Die Evangelische Kirchengemeinde St. Johannis nutzt den Chor weiterhin. In die Ausstellung werden weitere Räume des Kulturhistorischen Museums Zittau – seit Langem in den Klostergebäuden ansässig – sowie die Kirche zum Heiligen Kreuz – Ausstellungsort des Großen Fastentuches – einbezogen.



Gefördert durch:



KULTUR
STIFTUNG • DER
LÄNDER
FREUNDENSKREIS



Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien

Sächsische Landesstelle für Museumswesen
an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden



*Titel: Epitaph für
Johann Contzer (†1633)
und Familie (1627),
vermutlich aus
der Frauenkirche*

*links: Epitaph für
Matthias Schemisch
und Familie (1586)
mit Darstellung
des Jüngsten Gerichts
und den sieben Werken
der Barmherzigkeit, ver-
mutlich aus der Frauenkirche*

Städtische Museen Zittau
Kulturhistorisches
Museum Franziskanerkloster
Klosterstraße 3, D-02763 Zittau
Tel. 03583.554790
Dienstag bis Sonntag
10–17 Uhr geöffnet, Montag Grup-
pentag (auf Voranmeldung)
Museum Kirche
zum Heiligen Kreuz
D-02763 Zittau, Frauenstraße 23
täglich 10–17 Uhr geöffnet
www.museum-zittau.de

Freuen Sie sich auf den **ZITTAUER
EPITAPHIENSCHATZ**
in der Ausstellung zur Reformation in der Oberlausitz
ab Sommer 2017 in der restaurierten Klosterkirche





Epitaph für Christina Nebenmich (1563), aus der Frauenkirche



Wie erlebten die Zittauer das Jahrhundert der Reformation? Was glaubten sie? Wie sahen sie die Welt? Die zahlreichen Epitaphien, die aus Zittaus Kirchen erhalten blieben, geben überraschend vielfältig Auskunft zu diesen Fragen. Sie stehen frisch restauriert im Zentrum der großen Zittauer Schau zur Reformation in der Oberlausitz. Neben den beiden Fastentüchern von 1472 und 1573 wird die Präsentation der Epitaphien ein weiterer Höhepunkt unter den Zittauer Kulturschätzen von überregionalem Rang.

DER EPITAPHIENSCHATZ

Eine Besonderheit Zittaus ist der überaus reiche und jüngst restaurierte Bestand an Epitaphien des 16. und 17. Jahrhunderts. Epitaphien wurden von Menschen und Familien in Auftrag gegeben, um ihr Andenken für die Nachwelt zu bewahren. Sie sind meist sehr kunstvoll gestaltet und bestehen aus Inschrift und Bild, oft sind die Familien dargestellt. Die Epitaphien gestatten einen eindrucksvollen Blick in die Lebenswelten des Reformationszeitalters, sie zeugen auf intime und anrührende Weise vom Glauben und Hoffen, vom Schicksal und den Nöten der Menschen der damaligen Zeit.

Klosterkirche St. Peter und Paul mit dem Kulturhistorischen Museum Franziskanerkloster, 2011

Während in vielen Städten keine oder nur wenige dieser Gedächtnismale erhalten blieben, gibt es in Zittau bis zum heutigen Tage über 80 dieser Kunstwerke. Präsentiert wird der Epitaphienschatz in der zu diesem Anlass restaurierten Zittauer Franziskanerklosterkirche St. Peter und Paul.

EINE REICHHALTIGE UND AUFREGENDE GESCHICHTE

Eingebettet werden diese herausragenden Kunstwerke in die Inszenierung der vielfältigen und ungewöhnlichen Reformationsgeschichte der Oberlausitz. Neben den meist schon früh zur Reformation übergetretenen Städten bestanden hier in unmittelbarer Nachbarschaft katholische Klöster (Marienthal, Marienstern) weiter. In ihrer ökonomischen Entwicklung waren sie eng miteinander verbunden. Auch durch die ehrgeizigen künstlerischen Ausstattungen der Kirchen gab es mannigfaltige gegenseitige Bezugspunkte. Dazu gesellten sich später böhmische Exulanten und die Herrnhuter Brüderunität, die die konfessionelle Vielfalt der Oberlausitz noch bereicherten. Dass man in Zittau bis weit nach Einführung der Reformation das große mittelalterliche Fastentuch – nach Luther eigentlich absolut unzulässig – bis ins späte 17. Jahrhundert weiternutzte und 1573 gar ein neues in Auftrag gab, mag aus heutiger Sicht überraschen, ist aber nur ein weiterer Beleg für die vielen ungewöhnlichen Entwicklungen in der Reformationszeit. Die Schau der exquisiten Kunstwerke in dem einzigartigen zweischiffigen Kirchenraum wird das zentrale Ausstellungserlebnis 2017 in der Oberlausitz sein.



Visualisierung der Ausstellung in der Klosterkirche